

Katharina Kellerhals

Der gute Schüler war auch früher ein Mädchen

Schulgesetzgebung,
Fächerkanon und Geschlecht
in der Volksschule
des Kantons Bern 1835–1897

Haupt Verlag
Bern · Stuttgart · Wien

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	13
1.1	Wie es war und nie gewesen ist	13
1.2	Forschungsinteresse und Forschungsfrage	14
1.3	Forschungsstand	18
2	Theoretische Grundlagen	21
2.1	Bildungspolitik in der Demokratie	21
2.1.1	Politik und kulturelle Vielfalt	21
2.1.2	Der Gesetzgebungsprozess	23
2.1.3	Argumentationen	23
2.2	Lehrpläne	26
2.2.1	Begriff und Gegenstand Lehrplan	26
2.2.2	Lehrplantheorien	27
2.2.3	Schulfächer als Steuergrössen	30
2.3	Geschlecht	31
2.3.1	Nicht nur Partikulargeschichte	32
2.3.2	Wie weiter nach Sex und Gender?	34
2.3.3	Gleichzeitigkeit von Geschlechterkonzepten	35
2.3.4	Geschlecht und Klasse	36
2.3.5	Argumentationsmuster zum Thema Geschlecht	37
3	Forschungsvorgehen	39
3.1	Quellenkorpus	39
3.1.1	Schulgesetze und Unterrichtspläne der Primarschule	39
3.1.2	Staatsverwaltungsberichte 1831–1900	40
3.1.3	Tagblätter	41
3.1.4	Pädagogische Zeitschriften im Kanton Bern seit 1835	41
3.2	Forschungsmethode	42
3.3	Aufbau der Arbeit	43
4	Eine öffentliche Volksschule für den Kanton Bern: Das erste Primarschulgesetz von 1835 und der Unterrichtsplan von 1844	45
4.1	Vom kirchlich-ständischen zum öffentlich-staatlichen Bildungswesen	45
4.2	Schulgesetzgebungspläne im regenerierten Kanton Bern	48
4.3	Das erste Schulgesetz für eine öffentliche Primarschule von 1835	51
4.3.1	Vorarbeiten zum Schulgesetz	51
4.3.2	Der erste Primarschulgesetzesentwurf in der Vernehmlassung	54
4.3.3	Die Beratung des Entwurfes zum ersten Schulgesetz im Grossen Rat	58

4.4	Der Unterrichtsplan (1844) 1845	63
4.4.1	Der erste Unterrichtsplan (1844) 1845 in der Vernehmlassung	65
4.4.2	Der erste promulgierte Unterrichtsplan von (1844) 1845	66
4.4.3	Fächer des Unterrichtsplans für die reformierten deutschen Primarschulen des Kantons, 1845	67
4.5	Die Frage der Geschlechter	72
4.6	Zusammenfassung	75
5	Organisationsgesetz des Schulwesens 1856, Unterrichtspläne 1857, 1863, das Handarbeitsgesetz von 1864	79
5.1	Stagnation und politische Machtkämpfe	79
5.2	Die Revision der Schulgesetzgebung unter den Radikalen	83
5.3	Der Schulgesetzesentwurf der Konservativen	87
5.4	Periode der Fusion und das Organisationsgesetz des Schulwesens von 1856	90
5.5	Eine Serie von Unterrichtsplänen 1857–1863	94
5.5.1	Der Unterrichtsplan von 1861	96
5.5.2	Die Revision des Unterrichtsplanes 1863	99
5.6	Ausdifferenzierung der Geschlechter	103
5.6.1	Gehören Mädchen-Arbeitsschulen in eine Primarschule?	103
5.6.2	Weniger Wochenstunden für Mädchen	105
5.6.3	Mädchen-Arbeitsschulen sollen gesetzlich verankert werden	107
5.6.4	Mädchenerziehung wohin?	109
5.6.5	Die erste obligatorische Frage der Schulsynode zur Mädchenbildung	111
5.6.6	Die Debatte der ersten obligatorischen Frage zur Mädchenbildung in der Schulsynode	113
5.7	Gesetz über die Mädchenarbeitsschulen 1864	115
5.8	Turnen als Schulfach?	116
5.9	Zusammenfassung	120
5.9.1	Schulgesetze, Unterrichtspläne und zwei neue Fächer	120
5.9.2	Die Frage der Geschlechter	122
5.9.3	Übergang zu einer Neupositionierung der Mädchenbildung	123
6	Das Schulgesetz von 1870, die Unterrichtspläne von 1870 und 1878, das Handarbeitsgesetz von 1878	127
6.1	Die Schulsynode am Puls der Zeit: ein neues Schulgesetz	127
6.1.1	Vorarbeiten zu einem neuen Schulgesetz	128
6.1.2	Beratung des Schulgesetzes im Grossen Rat	131
6.1.3	Annahme des neuen Primarschulgesetzes durch das Volk	134

6.2	Der Unterrichtsplan 1870/1871	135
6.2.1	Die Arbeit der Schulsynode am Unterrichtsplan von 1870/1871	136
6.2.2	Der promulierte Unterrichtsplan von 1870/1871	138
6.2.3	Die neuen Fächer	140
6.3	Bundesforderungen, Kulturkampf und Rekrutenprüfungen	141
6.4	Der Unterrichtsplan von 1878	145
6.4.1	Die Arbeit am Unterrichtsplan von 1878	146
6.4.2	Minimalanforderungen im Unterrichtsplan von 1878	148
6.5	Die Austrittsprüfungen	150
6.6	Die Frauen- und Geschlechterfrage	151
6.6.1	Häusliche Erziehung oder berufliche Bildung für Töchter?	151
6.7	Das revidierte Gesetz über die Mädchenarbeitsschulen von 1878	155
6.7.1	Das revidierte Handarbeits-Gesetz in der Debatte des Grossen Rats	157
6.7.2	Der Unterrichtsplan für weibliche Arbeiten	159
6.7.3	Das ungeliebte Fach Handarbeiten und viele neupatentierte Arbeitslehrerinnen	160
6.8	Gleichbehandlung für Knaben gefordert	162
6.9	Zusammenfassung	163
6.9.1	Das Schulgesetz 1870 und die Unterrichtspläne 1871, 1878	163
6.9.2	Die Frage der Geschlechter	165
7	Das Schulgesetz von 1894 und der Unterrichtsplan von 1897	171
7.1	Die Rekrutenprüfungen machen Armut sichtbar	171
7.2	Ruf nach Schulgesetzesrevision	173
7.3	Das Schulgesetz von 1894	176
7.3.1	Vorarbeiten zum Gesetz mit diversen Entwürfen	176
7.3.2	Die Wünsche der Lehrerschaft	178
7.3.3	Der Bericht der Erziehungsdirektion und die Reaktion der Lehrerschaft	180
7.3.4	Erste Lesung im Grossen Rat	182
7.3.5	Zweite Lesung im Grossen Rat	188
7.3.6	Verabschiedung der Gesetzesvorlage zum Schulgesetz und Volksabstimmung	190
7.4	Der Unterrichtsplan von 1897	192
7.4.1	Aufnahme der Arbeit durch die «Volkssynode»	192
7.4.2	Der Entwurf der Synode	194
7.4.3	Der Entwurf der Schulinspektoren	195
7.4.4	Verabschiedung des bereinigten Entwurfs	197
7.4.5	Der promulierte Unterrichtsplan von 1897	198

7.5	Die Frauen- und Geschlechterfrage	201
7.5.1	Unterschiedliche Ansichten zur Geschlechterfrage	201
7.5.2	Arbeitsschule umstritten, weibliche Berufsbildung nachgefragt	204
7.5.3	Lehrerinnen fordern Mitsprache bei der Revision des Arbeitsschulgesetzes	206
7.5.4	Die Lehrerinnen treten in die Öffentlichkeit	207
7.5.5	Handarbeiten für beide Geschlechter	211
7.5.6	Handfertigkeit für die männliche Jugend	213
7.5.7	Hauswirtschaftsunterricht und Volksgesundheit	215
7.6	Zusammenfassung	219
7.6.1	Das Schulgesetz von 1894 und der Unterrichtsplan von 1897	219
7.6.2	Die Frage der Geschlechter	222
8	Zusammenschau und Fazit	227
8.1	Schwerpunkte und Themen zwischen aufklärerischen Postulaten und gesellschaftspolitischen Zielen	227
8.2	Kantonale Bildungspolitik: Laboratorien und Problemlösungsinstanzen	229
8.3	Akteure	231
8.3.1	Grosse Seminardirektoren ...	231
8.3.2	... wohlthätige Damen und ledige Frauenpersonen	233
8.4	Fächerkanon	235
8.4.1	Die Macht des Faktischen und des Beschlossenen	235
8.4.2	Differenz und Exklusion	236
8.5	Geschlechterdiskurs in der pädagogischen Presse: Argumente	241
8.5.1	Argumente für eine egalitäre oder differenzierende Bildung und Erziehung der Geschlechter	242
8.5.2	Die zeitliche Dimension der Argumente: Diskussionsphasen	244
8.5.3	Argumentationsmuster	246
8.5.4	Verteilung der Argumentation nach Diskussionsphasen	247
8.6	Thesen	249
9	Quellen- und Literaturverzeichnis	255
9.1	Quellen	255
9.1.1	Handschriftliche Quellen (Staatsarchiv Bern, StAB)	255
9.1.2	Gedruckte Quellen	255
9.1.3	Periodika	259
9.2	Gesetzessammlungen	260
9.3	Zeitgenössische Darstellungen	260
9.4	Literatur	265

Anhang

Anhang 1	Bild von Albert Anker «Dorfschule von 1848»	277
Anhang 2	Indikatorenraster Pädagogische Zeitschriften	279
	Schematische Auswertung der Quellen	279
Anhang 3	Wochenstundenzahlen in Unterrichtsplänen der Primarschule des Kantons Bern, 19. Jahrhundert	281
Anhang 4	Erziehungs- und Seminardirektoren 1835–1900	283

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 8.1:	Anzahl Artikel mit geschlechterspezifischem Inhalt im Untersuchungszeitraum (sieben Schwerpunkte)	245
Abbildung 8.2:	Verteilung der Argumente pro Jahr	246
Abbildung 8.3:	Kategorien der Argumentation nach Diskussionsphasen in Prozenten	247
Abbildung 8.4:	Kategorien der Argumentation nach Diskussionsphasen in Zahlen	248

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 3.1:	Schulgesetze und Unterrichtspläne der Primarschule	39
Tabelle 3.2:	Pädagogische Zeitschriften im Kanton Bern 1835	42
Tabelle 4.1:	Fächerverteilung in einer dreistufigen Schule	67
Tabelle 5.1:	Unterrichtszeiten für die einzelnen Fächer im Unterrichtsplan von 1861	98
Tabelle 5.2:	Fächer und Stunden für die einzelnen Unterrichtsstufen des Unterrichtsplans von 1863	101
Tabelle 6.1:	Wochenstundenzuteilung im Unterrichtsplan 1871	139
Tabelle 6.2:	Die Studententafel des Minimalplanes	150
Tabelle 7.1:	Wochenstundenzuteilung der Fächer (Sommer-/Winterschule) im Unterrichtsplan 1897	200
Tabelle 8.1:	Argumente zur Begründung einer geschlechterspezifischen Bildung, Erziehung, Weiterbildung oder Ausbildung	243
Tabelle 8.2:	Schulgesetze, Unterrichtspläne und Diskussionsphasen	245
Tabelle 8.3:	Argumentationskategorien in den Artikeln	246